

Lieber Freund!

Sie werden kaum wissen, was Sie drucken
sollen, daß ich Ihnen noch kein Wort des
Dankes für Ihre Mühseligkeit mit den letzten
Nummern der Deutschen gesagt. Ich weiß
nicht bei mir die Arbeit nicht ab, andererseits
wundert es eigentlich von Ihnen ein ganz Feilen
über den Abfluß, ob nicht noch irgend ein
Mannschaft durch geliebt in D. James über
Ihre Absichten zu "Allgemeinen" gegenüber. Sie haben
nach nicht schriftlich an Fr. & Kistler geschickt,
und Sie daß Sie sich Arbeit für Sie
sollen. Freilich kann ich Sie daß nicht nicht
mitte auffordern, als ich Ihnen kein Gebotung
machen darf, daß H. das Honorar erhalten werden.
Kolonialisch wird man nicht bei dem Statu
stehen bleiben, bis man nicht auf welche
Lohnarbeit man zu machen hat. Ich danke
mir aber so: Im Winter haben Sie offenbar
keine Zeit zu vielen schriftstellerischen Arbeiten
und im Sommer werden Sie wohl auf 10 Zfl.
per Lagen ganz ordentlich. Kistler bezahlt sich
Mühe und Zeit auf dem nicht mehr ein 20 Zfl.
sehen, so muß ich angenommen werden, daß die
Mitarbeiter schriftsteller von einem immer Drang
infect sind und die Klaim stillschweigend genau

auszusagen.

Von jeder, als die letzte Nummer der
D. M. Z. ausdrücklich zu sich selbst und dessen
Dankes ist Ihnen bezeugt. Dasselbe in der v. Br. Ihre
Beilage ein so reichhaltig. Nicht von Dank
sollten Sie bleiben, liegt es Ihnen nicht
zu Last. Aber es nun lag es dem Signat,
Lief? Es ist ein Skandal, daß die Wiener
Druckereien nicht selbst für einen Correllor
tragen, der wenigstens die Buchstaben setzen
müßte. Die Bergfeld, welche für in Leipzig
entgegenwärtig sind, ist ganz unkenntlich.
Nicht wie daß ich selbst die Sache einmal
sah. Sie wird noch ganz bescheiden von einem
signat dort besetzten Correllor gelesen.

Es geht mir für recht gut, und bit
auf der Hofmusikern sehr ich nicht auf dem
letzten Leben aufzugeben. Müßte lieblich
müdig, graden und das sein, Müßte sich
sich, wenn auch nicht leicht. Später Müßte,
Leben (ohne Trinken) gut und sehr billig.
Die Jugend allerdings fleißig, aber durch die
vielen Häuser der Jugend, Später Müßte und
Aber, das mittel Dohrrathel ganz nett. Au G.
sich und Spinnigkeiten in demselben fesseln
Lief nicht, und in einer Gasse der Friedland
und die beständige Glückseligkeit bei ihm
eingelassen; das sehr ich aber auch ein ge.
Jugend. Die alte Zeit wird ja auch über die
guten Lügen Spiel der Leben für ungelassen
wie in über die ersten Lagen für ungelassen
ist.
Daß dieser Magazins und Jellner selbst in Wien



schaffe, das Leben gar bis zu hoch vor-
bringen, ist wirklich interessant und beifolgend.
Da weiß man sich das tolle Stück für
bisher noch halt zu laden. Mit Soudel ver-
kopen uns sehr wenige & frohig Musik, sein
blatt wird auf wenig gelassen. In der Musikzeit
selbst ein wenig geistlich. Ich bin nach wie vor einmal
igend was mit für gut angedacht. Und das
ist Soudel nach lang kein Jelluar. Und das
Ficktion ist für, unendlich im Gemeinen, von
ein woffganden Kunststückheit. Nicht ein ein
haar wird nach allgemein all Campation und
Aufführung modern, allerdings manchmal ein
weniger. Aber es ist noch zu sehen, wie g. b. ein
beiliebte Klein-Spieler im Pauer nach dem
Luth. Es. Amant allgemein und ganz sind,
in genau nach einem Saltarello ziemlich
nichtig abgelesen sind.

Ich beginne eigentlich nicht ernst, wenn
Sie ein wenig Lust (oder Lust) ist ich
gute werden auffallend gemacht; das ist
mir unter der "Kunst" ^{ganz} "angebracht" gelassen
sich selbst "Minderheit", aber für die
Kunst für die baldige Zeit. Die sich
auf wohl für die Kunst auf zu bringen, weil
Sie selbst nicht.

Sie sind mir jetzt in Wien? Haben Sie das
für Sie? Mir jetzt's Hornemann auf der Orgel?
Und in Wien für? Was muss das
Componieren? Haben Sie die Wagner-Componen-
tenschaft? Und wie gefaltet? Mir jetzt's und
den Klang. Hornemann ?? —



